

Annäherung braucht Zeit und Geduld

Moskau-Besuch einer Delegation der Russischen Auslandskirche

Auf Einladung des Moskauer Patriarchats traf am 17. November 2003 eine Abordnung der Russischen Auslandskirche in Moskau ein. Ihr gehörten an: Erzbischof Mark von Berlin und Deutschland, Erzbischof Ilarion von Sydney, Australien und Neuseeland, Bischof Kyrill von San Franzisko und Westamerika, Erzpriester Nikolai Artemov, Sekretär der Deutschen Eparchie und Erzpriester Peter Cholodnij, Schatzmeister der Erzbischöflichen Synode.

Der hochheilige Patriarch Alexij II. von Moskau und ganz Russland empfing am 18. November die Mitglieder der Delegation im bischöflichen Stand in seiner Dienstresidenz in der Reinen Gasse. Fragen der kirchlichen Einheit wurden in warmherziger Atmosphäre erörtert.

Die Patriarchenresidenz im Hl. Danilov-Kloster war am 19. November der Ort für die unter dem Vorsitz des hochheiligen Patriarchen Alexij II. geführten Verhandlungen zwischen der Delegation der Russischen Auslandskirche und den Ständigen Mitgliedern des Heiligen Synods der Russischen Orthodoxen Kirche, Metropolit Philaret von Minsk und Sluzk, Exarch des Patriarchen in ganz Weißrussland, Metropolit Juvenalij von Krutizy und Kolomna und Metropolit Kyrill von Smolensk und Kaliningrad, Präsident des Kirchlichen Außenamtes.

An der Gesprächsrunde nahmen auch der Prior des Moskauer Klosters zur Darstellung Christi, Archimandrit Tichon (Schefkunov) und der Sekretär im Kirchlichen Außenamt für Interorthodoxe Beziehungen, Erzpriester Nikolai Balaschov, teil.

Beide Seiten erklärten ihren Willen zur Herstellung der Gebets- und Eucharistiegemeinschaft. Angenommen wurde der Beschluss der Bildung von Kommissionen, die an der Bewältigung der in langen Jahren angehäuften Probleme arbeiten sollen. Die Teilnehmer der Verhandlungen bekundeten die Bereitschaft,

im Geiste wahrhafter Buße und gestützt auf die gemeinsame kanonische Überlieferung und Achtung vor den kirchlich-administrativen Realitäten, wie sie im Laufe des 20. Jahrhunderts entstanden sind, den Weg zur kirchlichen Einheit einzuschlagen.

Diese Annäherung, von den Kindern der Russischen Kirche sowohl im Vaterland wie in der Diaspora sehnsüchtig erwartet, wird der wichtigste Beitrag bei der geistlichen Überwindung der tragischen Folgen aus Revolution und Bürgerkrieg in Russland werden, die im Laufe langer Jahrzehnte als Gegnerschaft und Missverständnissen empfunden worden sind. Die Behandlung der erörterten Fragen soll auf den Sitzungen der heiligen Synode und des Bischofskonzils der Russischen Orthodoxen Kirche, aber auch in der Bischofssynode und dem Konzil der Russischen Auslandskirche fortgesetzt werden.

Wichtigster Meilenstein auf dem Wege zur Einheit wird der Besuch des Vorsitzenden der Bischofssynode der Russischen Auslandskirche, Metropolit Lavr Anfang des Jahres 2004 in Moskau sein. Erwartet wird die Unterzeichnung einer Vereinbarung, welche die kanonischen, pastoralen und kirchlich-praktischen Grundlagen der Einheit der Russischen Kirche definieren soll.

Im Laufe der in warmherziger Atmosphäre, gegenseitigem Verständnis, der Achtung und Offenheit geführten Verhandlungen wurde auch der Wunsch laut, dass der Aufbruch zur Einheit nicht mehr durch neue Schwierigkeiten infolge von Äußerungen oder Handlungen behindert werde, um den Prozess der gegenseitigen Annäherung nicht zu beschädigen.

Bei ihrem Aufenthalt in Moskau besuchte bis zum 22. November die Delegation der Russischen Auslandskirche die Sergius-Dreifaltigkeits-Lavra, Klöster in der Hauptstadt und die Christus-Erlöser-Kirche.

Perspektiven kommender Einheit

Vor Dozenten und Hörern der Russischen Akademie für Staatsdienst am 20. November 2003 nahm der hochheilige Patriarch Alexij II. von Moskau und ganz Russland Stellung zu den Perspektiven der Annäherung zwischen dem Moskauer Patriarchat und der Russischen Auslandskirche. Er erwähnte, dass nach Russland zum ersten Mal eine offizielle Delegation der Russischen Auslandskirche gekommen sei und unterstrich: „Wir betrachten die Gespräche als erste Begegnung gegenseitigen Kennenlernens. Die Verhandlungen verliefen im Geiste der Offenheit, im Geiste gegenseitigen Verständnisses.“

Bei der ersten Begegnung mit den drei Bischöfen der Russischen Auslandskirche, die Bistümer in den USA, Deutschland und Australien leiten, verlas der hochheilige Patriarch einen Auszug aus seinem Brief als Erwiderung auf die Botschaft, die dem hochheiligen Patriarchen Alexij und gleichzeitig dem Metropoliten Vitalij (Ustinov) der Kongress der Landsleute im August 1991 geschickt hatte: „Ich habe geschrieben, dass im Interesse der Annäherung wir uns vor allen Dingen begegnen und einander in die Augen schauen müssen. Wenn ein Gefäß zerbricht, muss man die Scherben aufsammeln und wieder zusammenfügen, damit man dieses Gefäß wieder gebrauchen kann.“

Weiter teilte der Patriarch mit, dass Anfang 2004 der Ersthierarch der Russischen Auslandskirche, Metropolit Lavr zu einem Besuch in Russland erwartet wird. Dabei ist die Unterzeichnung einer Vereinbarung vorgesehen.

Im Dezember dieses Jahres versammelt sich die Bischofssynode der Russischen Auslandskirche und erörtert die Frage eines Dialogs mit dem Moskauer Patriarchat. „Leider gibt es in der Auslandskirche noch keine Einmütigkeit zur Wiedervereinigung mit der Mutterkirche. Dies ist durchaus natürlich, weil mehr als 70 Jahre die Russische Auslandskirche versucht hat, ihren Verbleib außerhalb der Mutterkirche in den Augen ihrer Priester und Gläubigen zu rechtfertigen.“

Der Delegation der Auslandskirche wurde auch die Frage nach der Wiederherstellung der eucharistischen

Gemeinschaft zwischen dem Moskauer Patriarchat und der Auslandskirche gestellt, was 85 Jahre nicht möglich war. Auf der künftigen Bischofssynode der Russischen Orthodoxen Kirche wird diese Frage bedacht werden.

Ferner wurde ein Beschluss gebilligt zur Bildung von Kommissionen, die jene Probleme einer Lösung zuführen sollen, die heute unsere Wiedervereinigung stören. Besonders hervorzuheben ist dabei die Tatsache, dass die Russische Auslandskirche Gemeinden auf dem Territorium Russlands und der Republiken der ehemaligen UdSSR gegründet hat, denn eben dadurch wurde die Spaltung in das Territorium des Moskauer Patriarchats getragen.

Die Hierarchen der Russischen Auslandskirche, vermerkte Patriarch Alexij II., haben die Bitte geäußert ihnen die scharfen Äußerungen gegen das Moskauer Patriarchat zu vergeben. „Ich meine, der Weg zur Annäherung hat begonnen. Doch er ist nicht einfach und fordert von uns Zeit und Geduld.“

Beidseitiger Wunsch zur Überwindung der Spaltung

Zum Abschluss ihres Besuches fand am 21. November 2003 im Gästehaus des Danilov-Klosters eine Pressekonferenz statt, an der der Exarch des Patriarchen in ganz Weißrussland, Metropolit Philaret von Minsk und Sluzk, und der Leiter der Delegation der Russischen Auslandskirche, Erzbischof Mark von Berlin und Deutschland, teilnahmen.

Um eine Einschätzung der Verhandlungen gebeten, sagte Metropolit Philaret von Minsk und Sluzk: „Als Gesprächsteilnehmer habe ich das Gefühl einer großen persönlichen Freude gehabt. Es war die erste offizielle Begegnung mit Vertretern der Russischen Auslandskirche. Wir hatten nicht die Absicht, sofortige konkrete

Ergebnisse zu erzielen. Wir haben uns gefreut über das Zustandekommen dieser Begegnung. Zu sagen, dass sie in einer warmherzigen, freundschaftlichen Atmosphäre verlief, ist zu wenig. Darauf haben beide Seiten gewartet mit innerer Bewegung. Wir alle haben unter der Sünde der Spaltung gelitten, die der Russischen Orthodoxen Kirche Schmerz zugefügt hat.

Deshalb hat unsere Seite durch den Mund des hochheiligen Patriarchen sowie der anderen Teilnehmer an der Begegnung dem Herrn dafür Dank gesagt, dass Er uns zusammengeführt hat. In der gemeinsamen Presseerklärung wurde auf den guten Willen beider Seiten zur Wiederherstellung der Gebets- und Eucharistiegemeinschaft verwiesen. Sie wird zweifellos zustande kommen, erheischt aber von uns Geduld und die Bereitschaft zu opferbereiter Liebe, weil ohne wahrhaft christliche Liebe, die uns der Herr geboten hat, keine Eintracht erreicht werden kann. ‚Ohne mich könnt ihr nichts tun‘ (Joh 15,5), sagt der Herr, daher setzen wir unser ganzes Vertrauen auf Ihn, und wir haben unseren Kirchen ein Maximum an Dienstbereitschaft zu erweisen, wir in unseren Grenzen, die Hirten der Auslandskirchen in den ihren. In voller Verantwortung für den geistlichen Auftrag, den wir erfüllen, müssen wir mit Geduld und Liebe auf die Wiederherstellung der vollen Einheit warten. Dem vorausgehen wird der Besuch des Ersthierarchen der Russischen Auslandskirche, und auf Arbeitstreffen werden die verschiedenen Fragen zu diskutieren sein.

Gegenseitig ist Vertrauen und Liebe geäußert worden, und in Zuversicht auf die göttliche Hilfe beginnen wir diesen Weg. Alle Glieder unserer Kirche – hier wie dort – rufen wir zum Gebet auf und zur Förderung dieses historischen Prozesses.“

Erzbischof Mark von Berlin und Deutschland dankte Metropolit Philaret von Minsk und Sluzk für die warmen Worte und unterstrich: „Sie bezeugen, dass wir die Gelegenheit aufrichtiger brüderlicher Gemeinschaft miteinander genutzt haben.“ Der Leiter der Abordnung der Russischen Auslandskirche zog Bilanz: „Tief bewegt hat mich, dass unsere Begegnungen nicht den üblichen offiziellen Verhandlungen ähnelten, sondern durchdrungen waren von brüderlicher Liebe.“ Erzbischof Mark unterstrich, wie sehr die Bedeutung des Geschehens Kleriker und Herde der Russischen Auslandskirche bewege: „Unsere Treffen begleiteten Gebet und Fasten unserer Priester im Ausland, die sich mitverantwortlich fühlen für diesen Aufbruch.“

„Die geistliche Dimension dieses Ereignisses, das wir erlebt haben, gibt uns Kraft weiter auf dem Weg der

Annäherung voranzuschreiten. In Russland haben wir die Gelegenheit, betend vor den Reliquien der ehrwürdigen, heiligen Hierarchen und neuen russischen Märtyrer niederzuknien. In dem Gottesdienst, dem wir heute beiwohnten, erklangen warme Worte des Grußes von dem Vorsteher der Russischen Orthodoxen Kirche, dem hochheiligen Patriarchen Alexij II. von Moskau und ganz Russland.

Einige haben möglicherweise von unserer Begegnung Blitzergebnisse erwartet, wir jedoch haben darin nicht unsere Aufgabe gesehen. Die Delegation der Russischen Auslandskirche ist nach Russland gekommen, um Kontakte zu knüpfen, zu verstehen, wie sehr die beiden Teile der einen Russischen Kirche einander nahe sind, sich davon zu überzeugen, dass in uns der beiderseitige Wunsch zur Überwindung der Spaltung offenbar wird, zu der die tragischen Ereignisse des 20. Jahrhunderts geführt haben.“

„Ich glaube an die Einheit der Russischen Kirche und des russischen Volkes“

Der Präsident des Kirchlichen Außenamtes im Moskauer Patriarchat kommentierte die Ergebnisse der Verhandlungen der Kirchenleitung des Moskauer Patriarchats und der Delegation der Russischen Auslandskirche. In einem Interview mit dem Korrespondenten der Sendung „Die Zeit“ kommentierte am 19. November 2003 Metropolit Kyrill die Ergebnisse der Verhandlungen zwischen der Kirchenleitung des Moskauer Patriarchats und der Delegation der Russischen Auslandskirche. Dabei unterstrich er, dass die kanonische Entscheidung über die Wiedervereinigung der beiden Teile der Russischen Kirche auf den bevorstehenden Bischofssynoden des Moskauer Patriarchats und der Russischen Auslandskirche fallen wird.
